Keine Angst vor großen Tieren hat Monika Schwarik, Vorsitzende des Tierschutzvereins. Wer will „Pikenia" (links) und „Kaschtan" aufnehmen? Fotos: Horst Siemes

Gnadenbrot für zwei alte Pferde

Tierschutzverein stöhnt unter den zahlreichen Neuzugängen

Süchteln (bt). Die dunkelbraune Stute in der Außenbox genießt das Kraulen an Kopf und Hals sichtlich. „Schau mal, am Mähnenansatz wirst du grau, genau wie ich", lacht Monika Schwarick. Dann wird ihr Gesicht ernst. Die Vorsitzende des Tierschutzvereins Kreis Viersen deutet in die Nachbarbox. Dort steht ein Fuchs und blickt neugierig über den Boxenrand.

„Die Stute Pikenia und der Wallach Kaschtan sind unsere neuesten Zugänge in Sachen Pferde. Der Ehemann einer älteren Frau ist verstorben. Sie kann mit ihrer Rente die beiden Pferde nicht mehr halten", berichtet Schwarick. Da es sich um eine 29 Jahre alte, kranke Stute und einen 19 Jahre alten Wallach handelt, der nie geritten wurde, war der Weg klar, den die beiden Pferde aus Straelen gegangen wären.

„Um sie vor dem Schlachter zu bewahren, rief mich die Frau an und fragte, ob wir sie nehmen würden", berichtet die Tierschützerin. Damit wuchs der Pferdebestand des Vereins von 24 auf 26.

Das ist aber nicht der einzige Zuwachs der letzten Tage. Ein Ehepaar aus Willich, das sich eine Eigentumswohnung gekauft hatte, gab beim Tierschutzverein seinen elf Jahre alten kanadischen Schäferhund ab. In der Wohnanlage seien nur kleine Hunde erlaubt.

Noch während sie erzählt, sind wieder Neuzugänge auf dem Gnadenhof an der Rheinstraße 32 in Süchteln-Sittard eingetroffen: Neun Kaninchen, die für eine Zoohandlung zu groß geworden sind und ansonsten als Schlangenfutter geendet wären.

„Klein und niedlich müssen sie sein, dann verkauft es sich besser", meint Schwarick lakonisch. In Transportboxen warten die Mümmelmänner und -frauen auf die Dinge, die da kommen werden. Die erste Aktion heißt Geschlechtskontrolle und trennen. Denn Nachwuchs kann der Verein nicht gebrauchen. „Wir haben schon 40 Kaninchen und Meerschweinchen", klärt die Viersenerin auf. Auch ein verletzter Fischreiher wurde vor einigen Tagen aufgenommen. „Er wurde angeschossen. Der linke Flügel war gebrochen. Wir haben ihn operieren lassen und jetzt befindet er sich auf dem Weg der Besserung", berichtet Schwarick. Sie ist empört, dass jemand ein Tier anschießen kann.

„Das Jahr war katastrophal", resümiert Schwarick. Tiere über Tiere. Dazu kam das Problem, dass bei abgegebenen Katzen die Katzenseuche grassierte. Folge: Hohe Tierarztrechnungen und Pflegestellen, die ein Jahr keine andere Katze wegen Ansteckungsgefahr aufnehmen können. „Daher suchen wir dringend Pflegefamilien, die bereit wären, ein Katze oder ein anderes Tier aufzunehmen."

Wer helfen möchte, etwa mit einer Patenschaft, kann sich an Monika Schwarick unter der Rufnummer 0175/9419938 wenden oder die täglichen Öffnungszeiten des Hofes von 8 bis 12 Uhr und von 16 bis 17 Uhr nutzen.